

Der Donaupark



Begrüßung

Seite **2 – 4**

Die Entstehung

Das Landesprogramm »Natur in Stadt und Land«
– ein Grünprojekt
Stadt – Fluss: eine Liebesgeschichte

1

Seite **5 – 8**

Der Donaupark

Ginkgo-Terrasse und Umläufe
Stadtgarten
Birkenhain und Festplatz
Donauspitz und Partnerschaftsgärten
Bootslände und Stege
Uferpromenade Wöhrden
Stadthalle

2

Seite **9 – 14**

Trilogie 2003

Veranstaltungsblock 1: Park
Veranstaltungsblock 2: Stadt
Veranstaltungsblock 3: Fluss

3

Seite **15 – 26**

Marketing

Seite **27 – 28**

4

Resümee und Zukunft

Seite **29 – 32**

5

Zahlen, Daten, Fakten

Seite **33 – 36**

Übersichtsplan

Seite **37 – 38**



Der Oberbürgermeister

Ich heiße Sie im immer noch jungen Tuttlinger Donaupark herzlich willkommen. Was vor seiner Eröffnung im Rahmen der Trilogie 2003 bestenfalls ein zwar stadtnaher, aber unansehnlicher Parkplatz und zum großen Teil unattraktive Restfläche war, ist ein Schmuckstück für Tuttlingen geworden. Über Jahrzehnte stellte sich die Donau als die schattige Rückseite der Tuttlinger Innenstadt dar. Mit jedem weiteren Schritt in der erfolgreichen Stadtsanierung und mit jeder neuen Einrichtung in Sichtweite der Donau wurde dieser Mangel spürbarer. Schritt für Schritt hat die Stadt kleinere Maßnahmen zur Aufwertung des innerstädtischen Donaubereichs unternommen. Mit der Idee des Landes Baden-Württemberg, neben den großen Landesgartenschauen auch kleinere kommunale Grünprojekte zu fördern, ergab sich die einmalige Chance für eine durchgängige Neugestaltung des Donauufers in der Tuttlinger Innenstadt. Wir haben eine neue grüne Lunge mitten in die Stadt gelegt. Sitzterrassen und Uferstege wurden gebaut. Der internationale Radwanderweg ist endlich durchgängig und liegt wirklich am Ufer. Schöne Rastplätze laden ein, in Tuttlingen Halt zu machen. Die Ginkgoterrasse und die große Spiel- und Liegewiese zu ihren Füßen wird ein neuer attraktiver Treffpunkt für Jung und Alt sein. Der großzügige Spielhügel und der Skatepark finden schon jetzt allergrößtes Interesse bei Kindern und Jugendlichen.

Der neue Donaupark verbindet in idealer Weise wichtige Einrichtungen in Tuttlingen: Vom Freizeit- und Thermalbad TuWass oder von der Mühlau-Großsporthalle gelangt man durch den Park in die Stadtmitte oder über die Uferpromenade Wöhrden zur neuen Stadthalle. Wir sind uns einig: Die Lebensqualität in Tuttlingen ist deutlich gewachsen und erfährt durch den Donaupark eine schöne Abrundung. Und selbst die günstig gelegenen Parkplätze gibt es wieder!

Mit dieser Abschlussdokumentation geben wir allen ehemals Mitwirkenden, aber auch den vielen Interessierten am Donaupark einen umfassenden Überblick über das Geleistete.

Durch die vielen Aktivitäten im Rahmen der Trilogie wurde der Tuttlinger Donaupark bekannt und weit über unsere Stadt hinaus ins Bewusstsein gebracht. Mehr als 250.000 Besucher nutzten unseren Park und das vielfältige Veranstaltungsprogramm vom 14. Juni bis zum 14. September 2003.

Mein Dank gilt allen, die zum Bau des neuen Donauparks und zur Durchführung der Veranstaltungsreihe Trilogie 2003 beigetragen haben. Ich bedanke mich an dieser Stelle besonders für die finanzielle und organisatorische Unterstützung des Landes Baden-Württemberg.

Ihr

Michael Beck
Oberbürgermeister

Minister für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg



Im Jahr 2003 war die Stadt Tuttlingen eine vorbildliche Gastgeberin für das dritte Grünprojekt in Baden-Württemberg. Der neu gestaltete Donaupark wurde unter dem Titel »Trilogie 2003 – Park – Stadt – Fluss« in drei Veranstaltungsblocken der Öffentlichkeit übergeben. Zahlreiche Besucher aus ganz Baden-Württemberg und den benachbarten Bundesländern haben das Grünprojekt in Tuttlingen besucht und die Stadt kennen gelernt. Ein besonders Kompliment verdienen alle, die den neuen Park geplant, gebaut und das Gartenfestival veranstaltet haben.

Der Donaupark ist ein wichtiges Naherholungsgebiet geworden, das künftig viel Raum für Freizeitgestaltung und Erholung bietet. In Tuttlingen wurde ein grünes Band entlang des stadtnahen nördlichen Donauufers geschaffen. Es ist gelungen, die Donau, den Tuttlinger Fluss, wieder in den Mittelpunkt der Stadt zu rücken und erlebbar zu machen.

Tuttlingen hat die einmalige Gelegenheit genutzt, im Rahmen der „Kleinen Gartenschau“ das Profil der Stadt zu stärken und landesweit publik zu machen. Die Lebens- und Wohnqualität in der Stadt wurden nachhaltig verbessert.

Die im Landesprogramm „Natur in Stadt und Land“ vorgegebenen Ziele wurden beim Grünprojekt in Tuttlingen beispielhaft erreicht. So konnten ökologische Systeme gesichert werden, neue Kommunikationsmöglichkeiten wurden geschaffen, die Wohn- und Arbeitsbedingungen verbessert. Der Erfolg des Projektes ist insbesondere der großen Zahl von engagierten Persönlichkeiten und der Vielzahl helfender Hände zu verdanken. Dieses bürgerschaftliche Engagement verdient besondere Anerkennung.

Das Programm »Landesgartenschauen und Grünprojekte« ist ein Erfolgsmodell. Seit der ersten Landesgartenschau 1980 in Ulm ist es bei 20 Landesgartenschauen und vier Grünprojekten immer wieder gelungen, Menschen für die Natur zu interessieren und zu sensibilisieren sowie Grünzonen im Siedlungsbereich zu schaffen. Die größten Erfolge des Programms sind die nachhaltig erzielten Wirkungen, insbesondere die bleibenden Infrastruktureinrichtungen und die wirtschaftlichen Erfolge. Landesgartenschauen und Grünprojekte bringen in die veranstaltenden Städte lebensnotwendige Grünzonen und naturnah gestaltete Freiräume.

Freizeit und Erholung zählen zu den wichtigen Grundbedürfnissen unserer Gesellschaft. Der Donaupark wird sich im Laufe der Jahre als Naherholungsraum bewähren. Allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Tuttlingen wünsche ich viel Freude in ihrem attraktiven Stadtpark.

A handwritten signature in black ink, reading 'Peter Hauk' in a cursive script.

Peter Hauk MdL
Minister für Ernährung und Ländlichen Raum
Baden-Württemberg



Vorsitzender der Förderungsgesellschaft Baden-Württembergischer Landesgartenschauen.

Die Trilogie 2003, das Gartenfestival zur Einweihung des Donauparks, zieht Bilanz. Mit dieser erfolgreichen Bilanz können sich auch die Gärtner Baden-Württembergs identifizieren.

Zunächst galt es, den jahrzehntelangen Dornröschenschlaf des Donauparks zu beenden. Mit beherzter Planung und der notwendigen Umsetzung der Baumaßnahmen wurde die neue grüne Mitte der Stadt, der Donaupark, geschaffen. Wenn man so will eine Verbindung zwischen dem ehrwürdigen Stadtgarten, dem Freizeit- und Thermalbad, der Stadtmitte entlang des liebevoll gestalteten Donauufers »In Wöhrden« bis zur neuen Stadthalle. Die junge Donau ist zum Mittelpunkt vielfältiger Aktivitäten geworden.

Eine nicht alltägliche Veranstaltung begleitete die Einweihung dieses Parks. Gärtnerische Highlights rund um den Treffpunkt Baden-Württemberg, Highlights am und auf dem Fluss, sowie gartengestalterische Akzente auf Plätzen in der Innenstadt umrahmt von einem vielfältigen Programm machten aus Allem eine gelungene Veranstaltung. Wir Gärtner waren dabei und haben mitgeholfen, dieses Gartenfestival zu dem Erfolg zu führen, den die vor Ihnen liegende Broschüre dokumentiert.

So wurde die Trilogie ein Ereignis für die Tuttlinger und ihre Gäste aus Nah und Fern. Man flanierete durch den Park, machte Shopping in der Stadt und genoss das Flair der Veranstaltungen rund um das Gartenfestival. Dass der Park heute von den Bürgern und der Jugend so gut angenommen wird, ist der Beweis, dass die Tuttlinger mit ihrem Donaupark eine sinnvolle Investition für die Zukunft getätigt haben.

Wir sagen Dankeschön für eine gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren und wünschen allen Tuttlingern viel Freude und schöne Stunden im neuen Park auf dem Wege in eine gute Zukunft.

Reiner Mauch
Vorsitzender der Förderungsgesellschaft Baden-Württembergischer Landesgartenschauen.

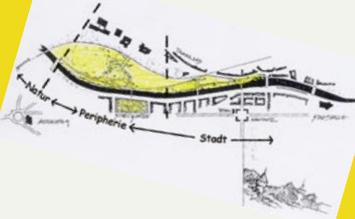


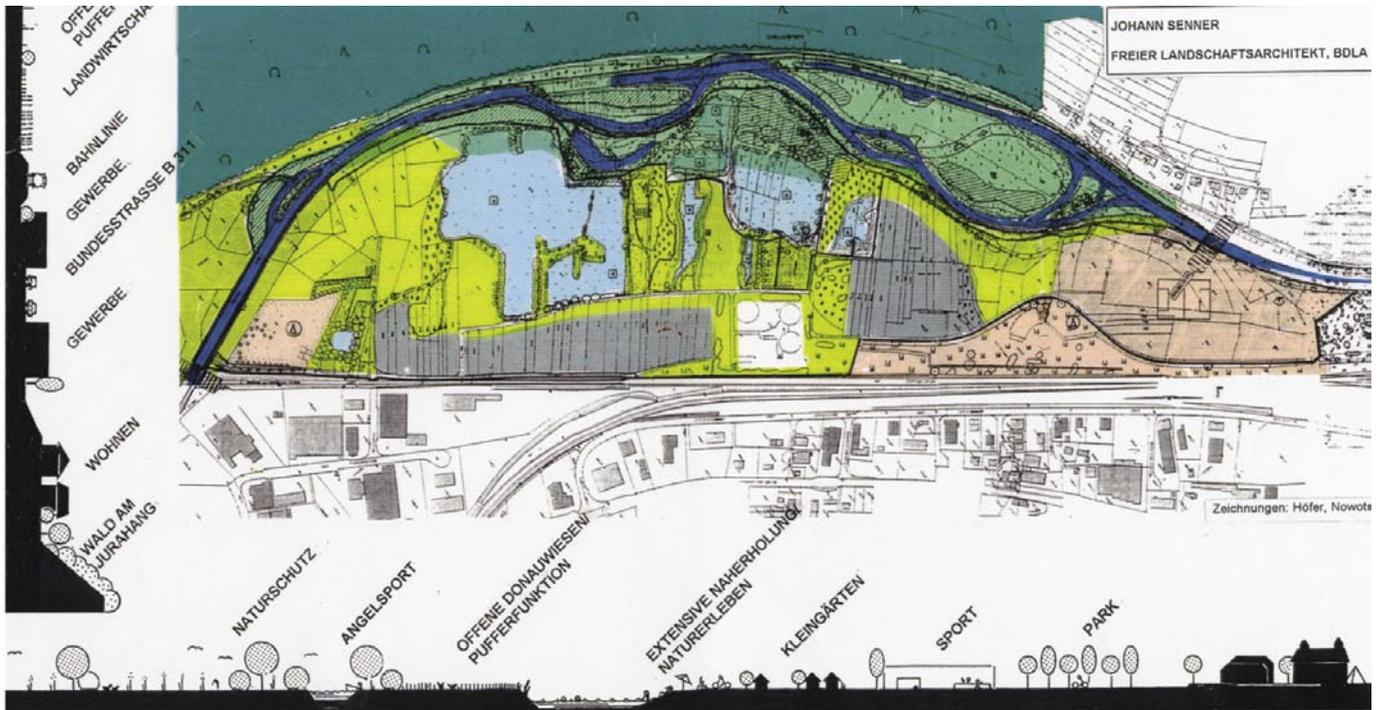
1

Die Entstehung

Ein Funke springt über – der Landschaftspark Donauaue

Bereits einige Jahre vor der Bewerbung zum Grünprojekt wurden in Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg Pläne für die Renaturierung der Donau und ihrer Zuflüsse zwischen Tuttlingen und Möhringen ausgearbeitet und mit der Umsetzung begonnen. Die Donau rückte in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses! Schon bald konnte man wieder den Flussregenpfeifer beobachten, durch Furten waten oder Picknick in den Donauwiesen machen! Die Idee vom Landschaftspark Donauaue entstand.





Donauauen und Nägelesee

Zwischen Möhringen und Tuttlingen liegen eine Reihe von Baggerseen. In unmittelbarer Nähe wurde hier die Donau bereits Mitte der Neunziger Jahre, im Rahmen des integrierten Donauprogramms (IDP), auf einer Länge von über 1,5 km renaturiert. Die Donau wurde früher im Zuge der Auskiesung an den Rand des Talraumes geschoben und verbaut. Ein kanalartiges Bauwerk entstand. Leitbild für die Renaturierung war die Dynamik der Donau. Prall- und Gleitufer sollten sich wieder abwechseln. Das zugeschüttete Flussbett wurde wieder freigelegt und große Flächen völlig der natürlichen Entwicklung überlassen. Hier in den Donauauen leben wieder Flussregenpfeifer, Feuersalamander und Biber. Diese Tiere und die gebänderte Prachtlibelle sind wertvolle Indikatoren für den Revitalisierungsprozess. Die Baumaßnahmen für den zweiten Renaturierungsabschnitt konnten im Jahr 2002 abgeschlossen werden.

Der neue Freizeitsee liegt unmittelbar flussabwärts vom Nägelesee. Während der Nägelesee der Fischerei und dem Naturschutz dient, hat die Stadt Tuttlingen bereits 1995 im Grünordnungsplan »Erholungs- und Naturkundepark Donauauen« das Ziel eines Freizeitsees formuliert. Der grundwassergespeiste See soll für die Bevölkerung eine naturnahe Erholung bieten, Pflanzen und Tieren Lebensraum schaffen, aber bewusst kein Badesees mit der erforderlichen Infrastruktur sein.

Tuttlinger Schlauch

Zwischen Freizeitsee und dem Donaupark liegt der Donauabschnitt »Tuttlinger Schlauch«. Er ist über einen Kilometer lang. Die Donau verläuft schnurgerade in einem befestigten Flussbett und wartet noch auf Ihre Befreiung.



Renaturierung der Donau
vorher – nachher.



Das Landesprogramm »Natur in Stadt und Land« – Ein Grünprojekt

Seit dem Jahr 1980 werden in Baden-Württemberg erfolgreich Landesgartenschauen durchgeführt. Die Sicherung und Entwicklung wichtiger Grünflächen im städtischen Umfeld stehen dabei im Vordergrund. Kleineren Städten und Gemeinden blieb diese Möglichkeit bislang verschlossen, weil der Finanzrahmen für eine Landesgartenschau zu hoch lag. Das Landesprogramm »**Natur in Stadt und Land**« ermöglicht seit 1996 auch kleineren Kommunen eine nachhaltige Verbesserung ihrer Freiraumsituation und Wohnqualität. Die Stadt Tuttlingen war nach der Stadt Pfullendorf (2001) die zweite Stadt in Baden-Württemberg, die den Zuschlag für die Umsetzung des »Grünprojektes Baden-Württemberg« erhielt. Tuttlingen teilte sich den Zuschuss des Landes für das Grünprojekt 2003 mit der Gemeinde Nordheim im Landkreis Heilbronn. Vorausgegangen war ein Bewerbungsverfahren, bei dem Tuttlingen vorgeschlagen hat, die isoliert liegenden Grünbereiche an der Donau zwischen Tuttlingen und Möhringen zu einer zentralen Grünachse, dem Landschaftspark Donauaue, umzugestalten. Nach sieben Jahren Planungs- und Bauzeit wurde der Donaupark, der innerstädtische Bereich des großräumigeren Landschaftsparks Donauaue, am 14. Juni 2003 feierlich eröffnet.

In der Stadt selber waren Naherholungsmöglichkeiten entlang der Donau nur sehr vereinzelt gegeben; die großen Parkplätze reichten oft bis ans Donauufer. Sie schnürten den Lebensraum des Flusses empfindlich ein. Die Stadt beschloss die vielen, offenen Fragen wie Hochwasserschutz, Sportplatzverlegung, Grünvernetzung, Parkplatzkonzeption, Attraktivitätssteigerung, u.v.m., durch ein Rahmenkonzept näher untersuchen zu lassen. Das daraus entstandene Leitbild »**Grünes Band**« wurde in vielen Sitzungen im Rat intensiv diskutiert. Man sah für die Umsetzung eine riesige Chance durch das Landesprogramm »**Natur in Stadt und Land**«. Erst durch dieses Programm war es möglich, das Projekt Donaupark auch in der Finanzplanung der Stadt Tuttlingen zu verankern. Das lang erträumte Ziel konnte nun schrittweise angegangen und so zum zentralen Thema in der Freiflächenpolitik der Stadt Tuttlingen werden.

Hermann Hesse aus: »Die Nürnberger Reise«:

»...und weil ich Tuttlingen noch nicht kannte, schien es mir nun gut, vor dem Schlafen noch einen Gang durch die Stadt zu tun. ... die Hauptstraße kannte ich schon, und sie schien mir dem Ideal eines abendlichen Schwabenstädtchens nicht sehr nahe zukommen, darum schlug ich mich in die erste Seitengasse, stolperte über einiges Gerümpel und einen niedern rasigen Abhang hinab, und plötzlich war der Mond wieder da und spiegelte sich in einem wunderbaren stillen, nächtigen Gewässer, und spitze Giebel stachen in den bleichen Himmel... Langsam ging ich gaßauf und gaßab, über eine Brücke und wieder zurück, kühl duftete das Wasser herauf...«

Stadt – Fluss: eine Liebesgeschichte

Die Geschichte der Stadt Tuttlingen ist eng mit der Beziehung zu ihrem Fluss, der Donau, verknüpft. Beispielsweise brauchte man für das Gerberhandwerk, welches im 19. Jahrhundert Tuttlingen zu seiner Blüte verhalf, reichlich Wasser zum Säubern der Felle oder zum Antreiben der Mühlen. Der Fluss wurde gebraucht! Bei zahlreichen Hochwassern stand die Beziehung Stadt – Fluss auf der Kippe. Dämme wurden gebaut, der Fluss vom eigentlichen Stadtleben ausgesperrt. Beim verheerenden Stadtbrand 1803 konnte aber die Donau das Feuer nicht aufhalten. Carl Leonhard von Uber entwarf in seiner Funktion als Landbaumeister eine neue Stadt im klassizistischen Stil: Stadt im Quadrat. Eine dynamische Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert lies die Stadt schnell in alle Richtungen wachsen. Die Donau wurde beiseite geschoben und kanalisiert. Man brauchte Platz für Häuser, Infrastruktur und landwirtschaftliche Nutzflächen.

Nur der Stadtgarten (1891) und die Lindenallee an der Weimarstrasse zeigten bislang gegenüber der Donau ihren Respekt. Sie beziehen den Fluss in die Gestaltung mit ein, nehmen Rücksicht; aus einer Baumallee wird eine Uferpromenade! Vor allem in den Sommermonaten dachte man an die schönen Seiten der »Blauen Donau«. Bilder vom Strandbad um 1920 geben einen historischen Einblick in die Freizeitkultur. Nach 1950 baute die Stadt großflächig Sporteinrichtungen; Minigolf, Festplatz und Parkplätze kamen hinzu. Das Donauufer musste als zentraler Parkplatz zur Innenstadt erhalten.

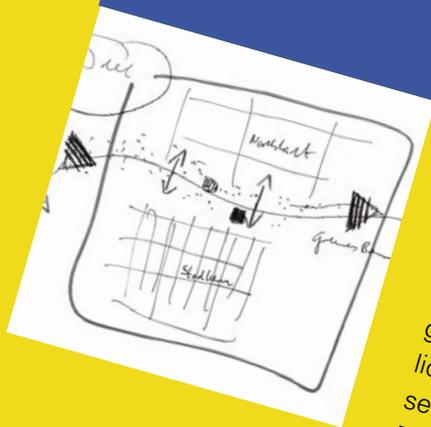
Mit dem Projekt Donaupark wurden die Weichen für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Stadtentwicklung gestellt, für eine Entwicklung, die der einmaligen, idyllischen Lage am Donauufer gerecht wird. Der größte und wichtigste Baustein im Landschaftspark Donauaue, der Donaupark Tuttlingen, ist nun erlebbar, weitere könnten folgen.





2

Der Donaupark



Drei Tuttinger Leitgedanken sind es, die vom Landschaftsarchitekten Johann Senner aus Überlingen im Donaupark, dem innerstädtischen Bereich des Landschaftsparks Donauaue, gestalterisch umgesetzt wurden und den Park nachhaltig prägen: Wichtigstes Element, das durchgängige »Grüne Band«. Die zweite wesentliche Idee war die Schaffung von »Sichtbeziehungen« im Park. Der immer wiederkehrende Blickkontakt vom Park in die Stadt und umgekehrt, stärkt das Bewusstsein für den Ort. Dritter Planungsgedanke war es, die »Erlebbarkeit der Donau« auf unterschiedlichste Art zu verbessern. Nach dem Motto: jedem Besucher seinen Platz am Fluss, wurde einem lang ersehnten Wunsch der Bevölkerung Rechnung getragen.



Parallele und Orthogonale

Es gibt zwei wichtige Bewegungen im neuen Park. Die eine verläuft parallel zur Donau; alles fließt. Ein durchgehendes »**Grünes Band**« war bei der Planung hierbei die Hauptmotivation. Die Bewegung orthogonal zur Donau, ist die zweite Richtung. An den »Schnittpunkten« entstehen interessante Plätze oder Sitzstufen am Wasser. Bei der künftigen Weiterentwicklung des Donauparks entlang des Südufers sollen diese »Schnittpunkte« ein vis-a-vis bekommen. Somit werden beide Ufer auch visuell miteinander verwoben. Keine Frage, dass der ruhende und fließende Autoverkehr auf der Weimarstraße, am Donauspitz und am Festplatz im Widerspruch zu der Idee des zusammenhängenden »Grünen Bandes« steht. Aufgaben für zukünftige Generationen sind somit gestellt.



Ginkgoterrasse und Umläufe

Das Umläufe stellt mit seiner weitläufigen Ausdehnung den größten Bauabschnitt bei der Parkrealisierung dar. Wesentliche Gestaltungselemente sind die Renaturierung des Donauufers mit den Naturwiesen, die große Spielwiese, und die Ginkgoterrasse. Diese drei höhenversetzten Ebenen laden zur aktiven Freizeitgestaltung ein. Voraussetzung für die Realisierung war die Verlegung des früher trennenden Hochwasser-Dammes und der Wegfall eines Großspielfeldes.



Über den mit Rasenstufen gestalteten Dammweg gelangt man zum landschaftsarchitektonischen Höhepunkt des Umläufles, der Ginkgoterrasse. Die 80 m lange und 12 m breite mit Ginkgo biloba (Fächerblattbaum) bestandene Platzfläche verbindet den Donaupark mit dem Schulzentrum, der Mühlau-Sporthalle und dem Freizeitbad TuWass. Sie ist »Neue Grüne Mitte« im Park. Als Ort der Begegnung ist sie auch gliedern des Element zwischen Rosen- und Wildkräuterpfad, Spielhügel und Skatepark. Der früher nicht einmal geahnte Blick kann von hier weit über das Waldlabyrinth – einer künstlerischen Landmarke von Johannes Pfeiffer – in die Flussaue schweifen.

Diese völlig neue und wohltuende Sichtbeziehung in eine bislang versteckte Landschaft vermittelt ein prägendes Bild für Tausende von Menschen. Nur in diesem Bereich war es technisch möglich die Ufer der Donau abzufachen und sie somit ökologischer zu gestalten.



Stadtgarten

Mit der Gründung des Tuttlinger Verschönerungsvereins 1869 wurde 1888 der Bau des Stadtgartens initiiert. Dieser öffnete 1891 und stellte neben dem alten Friedhof das einzige historische Stadtgrün in Tuttlingen dar. Alterserscheinungen und verschiedene Nutzungskonflikte machten eine Sanierung des Stadtgartens erforderlich. Mit dem Bau des Donauparks konnten zumindest die notwendigsten Arbeiten durchgeführt werden. Der Stadtgarten an sich ist nicht Gegenstand des vom Land geförderten Grünprojektes, aber wesentliche Ergänzung des Donauparks.

Vis-a-vis des modernen Skateparks befindet sich der Spielhügel. Er erinnert an ein bewegtes Abenteuerland, welches sich in seiner Gestaltung an ein altes Donauufer anlehnt. Skatepark und Spielhügel stellten sich während der Veranstaltungszeit der Trilogie 2003 als absolute Anziehungspunkte heraus. Bis zum heutigen Tag haben Sie nichts von ihrer Attraktivität verloren.

Birkenhain und Festplatz

Der Birkenhain, bestehend aus einem geschwungenen Bohlenweg aus Granit und über 50 Birken, stellt einen kleinen, ganz eigenen Garten am Donauradwanderweg dar. Ein Sitzplatz mit einem Kneipp-Arm-Tauchbecken lädt zu einer erfrischenden Rast ein. Birken und sanft modellierte Erdformen rufen in Erinnerung, dass wir uns nahezu im gesamten Donaupark in einem Überschwemmungsgebiet befinden. Ein Landschaftsraum, der in Millionen von Jahren durch die Kraft des Wassers immer wieder verändert wurde und zu einem Neuanfang zwingt.

Zirkus, Messeveranstaltungen und Ausstellungen haben seit langer Zeit Tradition in Tuttlingen. Daher galt bei der Umgestaltung des Festplatzes die Vorgabe, derartige Veranstaltungen weiterhin in der Stadtmitte zu ermöglichen. Hinzu kam, dem Parkierungsdruck gerecht zu werden und möglichst wenig Stellplätze zu opfern. Im Widerspruch dazu stand der übergeordnete Planungsgedanke des zusammenhängenden »Grünen Bandes«. Die bis ans Wasser reichenden Parkplätze wurden vom Ufer entfernt und die neu gewonnene Fläche mit grünem Schotterrasen für gelegentliche Festplatzbeanspruchungen vorbereitet. So konnte eine bescheidene Durchgängigkeit des bereits erwähnten Donauradwanderweges erreicht werden. Radfahrer mussten sich vorher einen Weg durch die parkenden Autos suchen, während sie nun bequem mit Blick auf die Donau dahinrollen können.



Eine touristische Besonderheit ist am Übergang zwischen Festplatz und Birkenhain entstanden. Für die immer zahlreicheren Wohnmobilisten entstand in schöner Lage ein moderner Stell- und Übernachtungsbereich. Ständig steigende Belegungszahlen zeigen die Richtigkeit dieser Entscheidung.



Donauspitz und Partnerschaftsgärten

Der Bereich Donauspitz verkörpert mit seiner Weite eindrücklich den Planungsgedanken von neuen Sicht- und Wegebeziehungen. Denn bislang wurde hier die Donau ebenfalls regelrecht zugeparkt. Um entlang des Ufers Aufenthaltsräume zu ermöglichen und die Donau erlebbar zu machen, wurden in diesem Bereich die Parkplätze vom Ufer abgerückt. So konnte das Grüne Band mit dem breiten Geh- und Radweg fortgesetzt werden. Schöne Wegeachsen mit interessanten Zugängen ans Wasser sowie ein weites, offenes Sichtfeld laden den Parkbesucher zum Verweilen ein. Viele Tuttlinger verbringen Ihre Mittagspause nun in ihrem neuen Park. Holzdecks am Ufer laden zum Entspannen ein, Beine baumeln in der Donau.

Die Tuttlinger Partnerstädte, Bex (CH) und Draguignan (F), sowie Bischofszell (CH), eine Partnerstadt des Stadtteils Möhringen, haben sich mit einem eigenen Garten dauerhaft in den Park eingebracht. In kleinen Gartenzimmern wird eine Kostprobe der jeweiligen landestypischen Kultur gärtnerisch vermittelt. So steht der Bexer Garten ganz im Zeichen des Weines. Draguignan weht einen mediterranen Hauch nach Tuttlingen und Bischofszell grüßt mit seinen traditionsreichen Rosen.



Bootslände und Stege

Große Trauerweiden bilden den Rahmen dieses Bereiches. Iris und süßduftende Taglilien schaffen eine heitere Atmosphäre und blühen im Spätfrühling in den Tuttlinger Stadtfarben. Hier kann man Boote mieten oder gemütlich auf den über dem Wasser schwebenden Stegen relaxen. Die Stege, große Sitzterrassen und zahlreiche Bänke locken an Sonnentagen viele Besucher an. Auch hier laden Holzdecks am Wasser zum Verweilen und Sonnenbaden ein. Durch die Erhöhung der Aufenthaltsqualität direkt am Wasser wird dem Parkbesucher bewusst gemacht, dass die Donau mehr als ein Kanal ist. Sichtbeziehungen vom Park zur gegenüberliegenden Stadt und das immer beliebtere Donaucafé an der Bootslande tragen dazu bei. Kaum mehr vorstellbar, dass sich an dieser exponierten Stelle noch vor wenigen Jahren nur Restflächen mit Brennessel bewucherten steilen Böschungen befanden.



Stadthalle

Flussabwärts von der Uferpromenade Wöhrden befindet sich direkt am Donauufer die neue Stadthalle. Sie dokumentiert eindrucksvoll den Übergang vom eher harten Stadtraum zur freien Landschaft. Wesentliches Gestaltungselement, so die Planer der Außenanlagen, die Landschaftsarchitekten Stötzer & Neher, ist der großzügig gepflasterte Vorplatz, welcher der Architektur des Gebäudes ausreichend Raum gibt und somit für eine Vielzahl von Veranstaltungen das Entrée schafft. Stimmungsvoll schließt die Holzterrasse über der Donau das Thema der Donauaneignung im Donaupark ab.

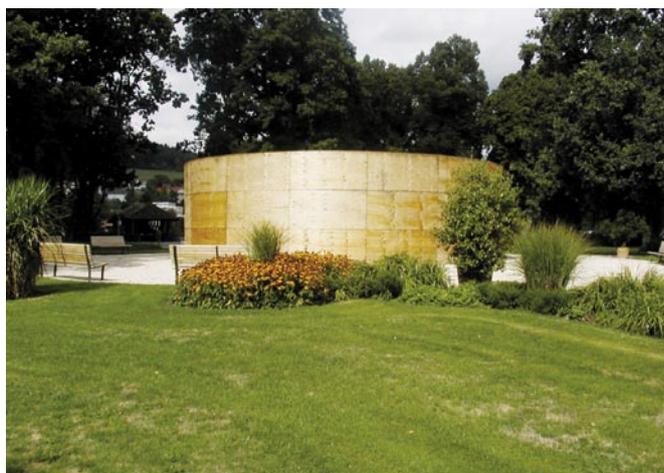
Uferpromenade Wöhrden

Dieser und der folgende Parkabschnitt liegen wie der Stadtgarten nicht mehr in der Förderkulisse, die im Rahmen des Grünprojektes bezuschusst wurde. Sie sind aber wesentlicher Teil der Donaupark-Konzeption. Mit dem Umbau des Donauufers im ehemaligen Gerberviertel Wöhrden hat der Donaupark seine Fortsetzung auf der südlichen Uferseite gefunden. Ein ganzes Wohnquartier wurde neu strukturiert. Zugänglichkeit und der Bezug zur Donau wurden mit wenigen Stilelementen hergestellt. Die Höhenabwicklung zusammen mit barock geschwungenen Heckenelementen ergibt ein Bild von spielerischer Leichtigkeit. Sitzstufen am Wasser nehmen diesen Rhythmus auf. Die Uferpromenade Wöhrden wurde von den Schweizer Landschaftsarchitekten Kienast & Vogt geplant.

Kunst im Donaupark

Der neue Donaupark verdient es als »Gartenarchitektonisches Gesamtkunstwerk« bezeichnet zu werden. Daneben war und ist es Aufgabe des Parks, Raum für künstlerische Auseinandersetzung unterschiedlichster Art zu bieten. Dauerhafte Installationen, wie beispielsweise das bereits erwähnte Waldlabyrinth, der Kunstbeitrag des Immanuel-Kant-Gymnasiums – ein überdimensionales Wandgemälde – oder die abstrakten Stahlfische, ein Geschenk der Tuttlinger katholischen Gesamtkirchengemeinden, bieten Anregung und Ausblick zugleich. Ergänzend zu den dauerhaften künstlerischen Beiträgen lieferte die temporäre Ausstellung der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste aus Karlsruhe einen bemerkenswerten, vielbeachteten und breit diskutierten Beitrag für den Donaupark. In Zusammenarbeit mit dem Tuttlinger Kunstkreis wurde im Rahmen der Trilogie an verschiedenen Orten im Park teils in klassisch bildhauerischer Tradition, überwiegend jedoch in sehr experimenteller Weise, aktuelle Kunst im öffentlichen Raum erlebbar gemacht.

Dieses Gemeinschaftswerk Karlsruher Studenten unter der Leitung von Professor Klingelhöller wird in einer eigenen Dokumentation ausführlich dargestellt. Intensive Diskussionen in der Bürgerschaft und im Gemeinderat führten zum Ankauf von 4 Arbeiten. Diese, teilweise vergänglichen Kunstwerke verbleiben auf Dauer ihrer Standzeit nun im Donaupark.





3

Trilogie 2003

PARK – STADT – FLUSS

Zur Einweihung des neuen Donauparks wurde zusammen mit dem Planer des Parks, dem Landschaftsarchitekturbüro Senner ein eigenes, speziell für die Tuttlinger Situation entwickeltes Veranstaltungskonzept erarbeitet. Hier trat die Stadt mit dem Land Baden-Württemberg als gemeinsamer Veranstalter auf. Im Juni 2000 verabschiedete der Gemeinderat das Konzept Trilogie 2003: »Park – Stadt – Fluss«. Das Grünprojekt Baden-Württemberg mit seinen zwei Bausteinen, dem Park und dem Fest zur Einweihung, war somit vollständig. Vergleichbar einem Theaterstück wurde die neu entstandene Dreiecksbeziehung von Park, Stadt und Donau in Szene gesetzt. »Gespielt« an drei Orten, zu drei verschiedenen Zeiträumen, mit drei unterschiedlichen Schwerpunkten.





Park: 14. Juni bis 29. Juni

Stadt: 25. Juli bis 17. August

Fluss: 29. August bis 14. September

Treffpunkt Baden-Württemberg im Glashaus

Gärtnerisches und informatorisches Kernstück aller drei Blöcke war der Hopfengarten im Bereich des heutigen Wohnmobil-Stellplatzes. Zentral darin gelegen, das Glashaus im Hopfengarten. Hier liefen die Fäden zusammen. Es war Veranstaltungsort mit Bühne und Gastronomie. Gleichzeitig, und dies war neu, integrierte das Glashaus auch den **Treffpunkt Baden-Württemberg** mit der Infotheke und den Ausstellungen des Landes. Dabei stellten die Ministerien und Landesbehörden an rund 60 Tagen ihre Aufgaben vor und informierten über die Ziele der Landespolitik. Das Glashaus war auch die Trilogie-Informationsstelle, ein Versuch der sich in jeder Hinsicht bewährt hat. Das freundliche Ambiente aus Pflanzen und Glas zog täglich Tausende von Besuchern in das 900 qm große Gewächshaus an.

Veranstaltungsblock 1: *Park* 14. – 29. Juni

Mit einem großen Parkfest am 14. Juni startete die Trilogie 2003 im Bereich der Ginkgo-Terrasse. 300 jonglierende Tuttlinger, viel Musik, Walk Acts und Schwedenfeuer bis spät in die Nacht schafften eine besondere Stimmung und einen euphorischen Beginn. Oberbürgermeister Heinz-Jürgen Koloczek, Ministerpräsident Erwin Teufel und Dieter Raisch, der Vorsitzende der Förderungsgesellschaft für die Baden-Württembergischen Landesgartenschauen, eröffneten das Grünprojekt 2003.

Der Sintflutartige Regenguss zur Eröffnung, im ansonsten viel zu trockenen Sommer und die dadurch kürzeste Rede von Ministerpräsident Teufel, blieb vielen bis heute humorvoll in Erinnerung.

Der neue Donaupark rückte in das Zentrum des Geschehens. Mitten in Tuttlingen öffnete sich ein ruhiger Raum. Natur wurde neu erlebbar, »Zeit haben« und »Zeit bewusst verbringen« wurden neu definiert. Die Möglichkeiten des Donauparks wurden im ersten Block mit mehr als 60 Einzelveranstaltungen unterstrichen, die sich dem Thema »**Park**« und »**Pflanzen**« verbunden fühlten. Die wechselnde gartenarchitektonische Ausstellung in der Hopfengartengalerie »**Farben, Formen, Düfte**« ließ einen einzigartigen Raum an der Donau entstehen. Mit dem »**Traumgarten**« im Bereich des Umläufles und dem bespielten »**Garten Momo**« wurden weitere grüne Highlights geschaffen. Ob Theater, Konzerte, Vorträge und Ausstellungen, Kunst im Park und Open-Air-Gottesdienste, Platzkonzert des SWR, Autorenlesungen, Kunstaktionen und Stadtfest – der Park und die Trilogie wurden bereits im ersten Veranstaltungsblock überwältigend gut angenommen. Der Treffpunkt Baden-Württemberg zeigte zwei sich abwechselnde Ausstellungen: »**Im Wald wächst Wärme**« (Landesgewerbeamt Baden-Württemberg und staatliches Forstamt Tuttlingen) und »**Geodaten verbinden**« (Staatliches Vermessungsamt Tuttlingen und Landesvermessungsamt Baden-Württemberg). Durch die andauernde Hitze füllte sich der Donaupark besonders in den Abend- und Nachtstunden.

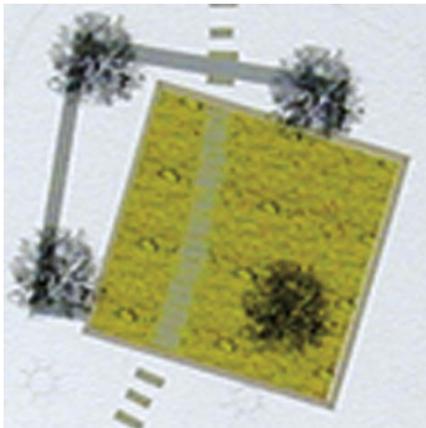
In diesem und den zwei folgenden Veranstaltungsböcken waren die beruflichen und ehrenamtlichen Gartenbauverbände zuverlässige Partner. Dank deren Engagement, in enger Zusammenarbeit mit der Förderungsgesellschaft für die Baden-Württembergischen Landesgartenschauen, erblühte vor allem die Hopfengartengalerie zu ungeahnter Schönheit. So wäre das Thema des ersten Blocks: »**Farben – Formen – Düfte**«, ohne den unermüdlichen Einsatz der Baumschulbetriebe und der Staudengärtner nicht denkbar gewesen. Partner in allen drei Blöcken waren die Gärtner der Fachrichtung Blumen- und Zierpflanzenbau.

Im Vergleich zu den bewährten Landesgartenschauen wurde aber auf eine durchgängige Präsentation der gärtnerischen Berufsverbände verzichtet. Die bauliche Integration in gärtnerische Gesamteideen, wie beispielsweise »**Der Letzte Garten**« (siehe Veranstaltungen Block 2 »Stadt«) haben bestätigt, dass sich die einzelnen Gartenbau-Fachrichtungen sehr fantasievoll darstellen können.



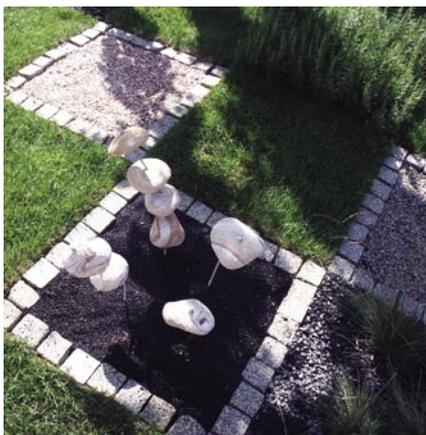
Veranstaltungen des 1. Blocks: *Park* (Auszug)

- 14.06. – 29.06. Hopfengartengalerie »*Farben Formen Düfte*«
- 14.06. – 29.06. Treffpunkt Baden-Württemberg
- 14.06. – 14.09. Tuttila Trilogie-Programm
- 14.06. Eröffnung des neuen Donauparks mit Jonglage
- 15.06. Ök. Gottesdienst »Parkplatz für die Seele...«
- 15.06. Fest der Nationen
- 15.07. SWR Platzkonzert/ Wunschmelodie
- 16.17. – 18.06. Tuttlinger Schulen erobern den Park
- 16.06. – 29.06. Szenische Lesung »Momo« (täglich)
- 17.06. – 14.09. Kunst-Ausstellung »Park-Stadt-Fluss«
- 18.06. Treff im Glashaus – Tuttlinger Klanggarten
- 18.06. – 31.08. Wohlfühlen und Bewegen im Park
- 19.06. Ein musikalischer Blumenstrauß zur Kaffeestunde
- 20.06. Volkstanz im Park
- 20.06. Treff im Glashaus – Autorenlesung Maaser »Der Paradiesgarten«
- 21.06. Sport-Wasser-Action-Day
- 21.06. Start der »Beweg-Was-Tour«
- 21.06. SWR Radiotreff
- 21.06. Konzertabend Städt. Blasorchester »Musik in der Natur«
- 21.06. Orgelsommerkonzert
- 21.06. Treff im Glashaus – »Die Maulflaschen« (Kabarett)
- 22.06. Vernissage »Kunst im Park«
- 22.06. Tag der Musikschulen
- 22.06. »Wildnis im Park« – Eröffnung des Kräuterlehrpfades,
- 22.06. Treff im Glashaus – Primavera del tango ein musik. Blumenstrauß
- 22.06. »Rastplatz« (Andacht)
- 25.06. »Räuber Hotzenplotz« (Kindertheater), »Der Lügner« (Schauspiel)
- 25.06. Treff im Glashaus – »Kirche tut gut«
- 25.06. – 04.07. Jahresausstellung Jugendkunstschule ZEBRA, Vernissage
- 26.06. Kindergartenkinder entdecken den Park
- 26.06. Treff im Glashaus – »Großeltern zu Hause und um die Ecke«
- 26.06. Lesung »Gießbert's Gartentipps« mit Edgar Gugenhan
- 27.06. Modenschau im Park
- 27.06. Bunter Kindernachmittag »Ich habe einen Traum«
- 27.06. – 07.09. Ausstellung »Overdrive«
- 27.06. Musikalische Rundreise durch Europa
- 28.06. Serenade »Sieh der schönen Gärten ...«
- 28.06. – 29.06. Tuttlinger Stadtfest
- 29.06. Kantatengottesdienst »Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser«
- 29.06. »Der Landkreis lebt« – Aktionstag im Park



Veranstaltungsblock 2: Stadt 25. Juli – 17. August

Während der städtischen Veranstaltung des Zeltmusikfestivals »Honbergsommer« (03. – 20. Juli) pausierten die Veranstaltungen zur Trilogie 2003. Honbergsommer und Trilogie 2003 bewarben sich in diesem Jahr gegenseitig. Der Honbergsommer war somit Partner der Trilogie und stärkte das Thema, **Park – Stadt – Fluss**.



Die Hopfengartengalerie trug nach einer Umbauphase rechtzeitig zur Eröffnung des zweiten Blocks ein anderes Gesicht. »Kleine Stadtoasen«, der Beitrag der Landschaftsgärtner, schaffte bei den Trilogiebesuchern bereits in der Umbauphase Vorfreude auf das zu Erwartende. Spirituelle Anregungen lieferte zusätzlich der eigenständige Garten der Benediktinermönche des nahegelegenen Klosters Beuron. Am 25. Juli strömten zur Öffnung des Hopfengartens viele Besucher in Park, Glashaus und Hopfengartengalerie. Der Park war im zweiten Block bereits bekannt und wurde noch mehr genutzt. Mit den Ausstellungen »**Der ländliche Raum zeigt Flagge**« des Ministeriums für Ernährung und Zusammenarbeit mit 10 Gemeinden aus Baden-Württemberg und »**SteinReich**« (Landesamt für Geologie, Bergbau und Rohstoffe) war der Treffpunkt Baden-Württemberg präsent und wieder mit Vorträgen aktiv. Die »Gartenfantasien in der Stadt« lockten Besucher vom Glashaus auf einem Rundweg hinein in die



Stadt. Vier Plätze wurden für einen dreiwöchigen Zeitraum umgestaltet. Im Einzelnen waren dies der »**Heil- und Unkrautgarten**« am Turmplatz, der »**Letzte Garten**« neben der Stadtkirche, der »**Gelbe Block**« als begehbares Stadtlogo am zentralen Omnibusbahnhof und »**Blumenpracht gib Acht**« mit Aktionen der Anwohner am Ebertplatz. Das Amt für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur Tuttlingen führte einen großen Aktionstag im Umläufle durch. Über den gesamten Block grasten Schafe am Donauradwanderweg. Ein Literarischer Schäferabend rundete das Thema ab.

Ob SWR Radiotreff, Jazzkonzert, Rosentag, Tag des Friedhofes, mit einem ergänzenden Beitrag der Friedhofsgärtner, »**barockes Lustwandeln im Park**«, SWR Wandertreff, Einweihung der Partnerschaftsgärten, Tai Chi, SWR Gästebuch, Comedy und Skatertag, der Park war bei über 75 Einzelveranstaltungen voll. Auch in diesem Block zeigten sich die Auswirkungen des gnadenlos heißen Jahrhundertssummers denn das Publikum kam besonders gerne abends und nachts in den Park. Der Donaupark hatte permanent etwas zu bieten. Die teilweise kostenpflichtigen Abendveranstaltungen waren zu 90% – 95% ausverkauft. Viele davon mussten nachbestuhlt werden.



Veranstaltungen des 2. Blocks: *Stadt* (Auszug)

- 25.07. – 17.08. Hopfengartengalerie »Kleine Stadtoasen«
- 25.07. – 17.08. Treffpunkt Baden-Württemberg
- 25.07. – 07.09. Ausstellung »Overdrive«
- 25.07. – 14.09. Kunst-Ausstellung »Park–Stadt–Fluss« Kaffeebohne
- 25.07. – 17.08. »Vom Wildkräutergarten in die Apotheke«
- 25.07. – 17.08. Schäferei in BaWü – Schafhaltung im Umläufle
- 25.07. – 17.08. Tuttila Trilogie-Programm
- 25.07. – 31.08. Wohlfühlen und Bewegen im Park
- 25.07. – 01.08. Lange Oscar-Filmnächte
- 25.06. SWR Radiotreff
- 26.07. – 17.08. Gartenfantasien in der Stadt + »Der letzte Garten«
- 26.07. Tuttlinger Rosentag
- 26.07. Tuttlingen goes Inline
- 26.07. Aesculapium: Medizin für Laien
- 26.07. Treff im Glashaus – Betina Ignacio Band
- 27.07. »Gartenansichten« – Tuttlinger Gärten öffnen ihre Pforten
- 27.07. »Die Schäferei – Teil unserer Kultur und Heimat«/ Aktionstag
- 30.07. Treff im Glashaus – Big Band »Music4fun«
- 01.08. Treff im Glashaus – Duo Cantadeon
- 02.08. – 05.08. Circus Sapperlot
- 02.08. Einweihung der Partnerschaftsgärten
- 02.08. – 03.08. »Lustwandeln im Park«/ lange Parknacht
- 06.08. Treff im Glashaus – Literarisches Schäferleben
- 08.08. SWR Wandertreff
- 09.08. Kool.de Day 2003/ Skatertag
- 10.08. Ök. Gottesdienst »Freude an der Schöpfung«; Modellboote auf der Donau
- 10.08. SWR Gästebuch
- 13.08. Treff im Glashaus – Comedy mit Mime Crime
- 13.08. Die Boten: »Totentanz – mitten im Leben«
- 14.08. – 17.08. Tuttlinger Weinstraße
- 17.08. Kinderfest im Park

... und viele weitere Veranstaltungen



Veranstaltungsblock 3: Fluss 29. August – 14. September

Der letzte Block der Trilogie zog regelrechte Besuchermassen nach Tuttlingen und in den Donaupark. Die Hopfengartengalerie präsentierte ihren dritten und letzten Beitrag »Die den Garten lieben«, eine gelungene und fruchtbare Gemeinschaftsarbeit der Obst- und Gartenbauvereine mit den Kleingärtnern. Ergänzt wurde dies durch den Beitrag der Imker und deren Informationen rund um den fleißigsten Gärtner, der Biene. Der 3. Veranstaltungsblock widmete sich dem Fluss, der Donau und dem Thema Wasser. Menschen die Tausende Kilometer entfernt und dennoch durch die Donau miteinander verbunden sind begegneten sich. Die Stadt und der Park, die zwei Hauptorte der ersten zwei Veranstaltungsblöcke rückten zusammen. Durch das Grünprojekt, das den Donaupark Wirklichkeit werden ließ, wird Tuttlingen als die Stadt an der Donau ins Bewusstsein Ihrer Bürger und Gäste gerückt.

Zu Beginn dieses letzten Blockes wurden, als gärtnerischer Höhepunkt, die »Schwimmenden Gärten« auf der Donau eingeweiht. Auch in diesem letzten Block zeigte sich die Bestätigung des Trilogie-Leitbildes: der Park war das Theaterstück und nicht die Kulisse.

Beim Treffpunkt Baden-Württemberg fand die »Woche der Polizei« (Polizeidirektion Tuttlingen) statt und unterhielt mit Vorträgen, Ausstellung und Theater. Das »Integrierte Donauprogramm, Hochwasserschutz und Ökologie« der Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein/ Hochrhein stellte die letzte Ausstellung dar.

Die Hörinstallation »Tuttlinger Donaureise« in Zusammenarbeit mit dem SWR führte Besucher anhand von Textbeiträgen und Musik mittels eines tragbaren CD-Players entlang der alten und neu gestalteten Donau. Tuttlinger Geschichten rund um die Donau, erzählt von Tuttlinger Originalstimmen, rückten den Fluss auf sehr vertraute Weise ins Bewusstsein.

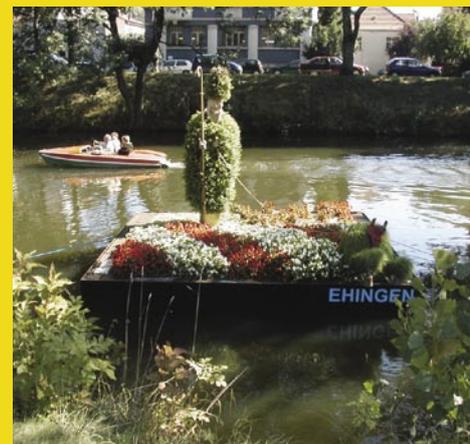
Auch in diesem Veranstaltungsblock wurden über 50 Einzelveranstaltungen geboten: SWR Radiotreff, Mund-Artliches, Platzkonzert und Wunschmelodie, »Lieder vom Wasser«, Händels Wassermusik in Stationen am Donauufer, Boulewettbewerb, Gewässerforscher, Pantomimeabend, Konzert »Memory of the waters« der Dissidenten und Jugendplattform. Die Tuttlinger Nachtkultour nahm sich in diesem Jahr ebenfalls des »Flussthemas« an. Das Glashaus im Hopfengarten wurde mit den Kultureinrichtungen der Stadt per Bootspendelverkehr auf der Donau verbunden.

Am 14. September schloss die Trilogie mit einem prall gefüllten Veranstaltungstag. Weinenden Auges fanden die heiß begehrten Hopfenpflanzen des Hopfengartens ihren Weg in viele Tuttlinger Gärten.

Veranstaltungen des 3. Blocks: *Fluss* (Auszug)

- 29.08. – 14.09. Hopfengartengalerie »Die den Garten lieben«
- 29.08. – 14.09. Treffpunkt Baden-Württemberg
- 29.08. – 14.09. Die Tuttlinger Donaureise (täglich)
- 29.08. – 14.09. Tuttila Trilogie-Programm
- 29.08. – 07.09. Ausstellung »Overdrive«
- 29.08. – 14.09. Kunst-Ausstellung »Park-Stadt-Fluss« Kaffeebohne
- 29.08. SWR Radiotreff zur Eröffnung der Tuttlinger Donaureise
- 29.08. Treff im Glashaus – C. Hauptmann / S. Schubert: »Lieder vom Wasser«
- 30.08. »Pro Wald Pro Mensch« walpäd. Tag der Landesforstverwaltung
- 30.08. – 14.09. Die schwimmenden Donaugärten + Begegnung der Donaustädte
- 30.08. SWR Mund-Art-liches
- 31.08. Städt. Blasorchester: Frühschoppenkonzert
- 31.08. Polizei-Aktionstag
- 31.08. »Händels Wassermusik im Park« + Soirée der Musikschule
- 31.08. – 14.09. Ausstellung »Landwirtschaft und Landschaft – Erhaltung des kulturellen Erbes«
- 03.09. Boulewettbewerb
- 03.09. »Rastplatz«/ Andacht
- 03.10. SWR »Um Antwort wird gebeten«
- 05.09. Treff im Glashaus – Pantomimeabend mit JOMI
- 06.09. »Gewässerforschung« für Kinder
- 06.09. Kindertag im Park
- 06.09. Memories of the Waters – SWR-Konzert mit den Dissidenten
- 06.09. – 07.09. Offene Baden-Württembergische Meisterschaft Inline Speedskating - Kurzstrecke
- 07.09. Tag der Teilorte; Modellboote auf der Donau
- 07.09. Treff im Glashaus – Pop und Rock mit »Basileia«
- 11.09. Treff im Glashaus – Göschlemuurer
- 12.09. SWR 4 Band
- 12.09. – 13.09. Jugendplattform
- 13.09. TuttlingerNachtkultour 2003
- 14.09. Ök. Gottesdienst „Wasser zum Leben – Wasser des Lebens“; Tai Chi im Park
- 14.09. SWR Platzkonzert/ Wunschmelodie
- 14.09. Kleines Hopfenerntefest
- 14.09. Rosenkonzert

... und viele weitere Veranstaltungen



Die Gartenfantasien

Der neue Donaupark und die Trilogie unterschieden sich bezüglich den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln deutlich von Ihren Vorgängerprojekten, den bekannten Landesgartenschauen und dem bis dahin einzigen Grünprojekt. So stand dem Tuttlinger Investitionshaushalt durch die Verteilung des Landeszuschusses auf beide Städte: Nordheim und Tuttlingen, ein deutlich geringerer Betrag zur Verfügung, als beispielsweise der Vorgängerstadt Pfullendorf. Dementsprechend geringer musste auch der Veranstaltungsetat angesetzt werden. Großflächige Blumeninstallationen, Hallenschauen oder ähnliches waren in der bisher bekannten Form nicht möglich. Dennoch war das erklärte Ziel, mit gärtnerischen Aktionen in jedem der drei Veranstaltungsböcke Akzente zu setzen. So entstand die Idee der **»Gärten auf Zeit – Nimm dir Zeit«**. Unter diesem Motto wurden in jedem der drei Blöcke Gartenfantasien im jeweiligen Raum auf begrenzte Zeit unter Einhaltung eines eng begrenzten Kostenrahmens gebaut. Um vielfältige Ansätze zu erhalten wurden im ersten Block Studenten der Fachhochschule Nürtingen und der Universität Karlsruhe zur Ideenabgabe eingeladen. Zwei der vorgeschlagenen Gartenfantasien konnten realisiert werden.



Garten Momo

»Denn jeder Mensch hat seine Zeit«

Der Beitrag von Dietmar Gutermann bestand aus geschwungenen Wänden (Stahl-Hopfen-Konstruktion), die drei Räume bildeten: Im ersten Raum, der sich wie ein Amphitheater darstellte, war Gigi, der Geschichtenerzähler. Er erzählt den Besuchern von Momo und ihrem Kampf gegen die Zeitdiebe und die grauen Herren. Mit der Aufforderung, einen der grauen Herren in Form eines Donaukiesels und einer Stundenblume von Meister Hora mitzunehmen, entlässt er seine Besucher in den zweiten Raum. Während der Veranstaltungszeit des 1. Blocks wurde der Garten Momo täglich einmal, an Samstagen und Sonntagen zweimal, bespielt. Minimalistisch in der Ausstattung und ergreifend im Ausdruck der Schauspieler, schaffte es die Schauspielgruppe des Otto-Hahn-Gymnasiums, bereits am ersten Spieltag den Garten Momo zu füllen. Täglich steigerten sich die Besucherzahlen. Am letzten Lesungstag platzten die Bestuhlungsreihen aus allen Nähten.

Der Traumgarten

Diese Gartenfantasie entstand unter der Feder von Michael Kleber. Im Bereich Umläufe / Naturwiesen sollte Raum und Zeit zum Träumen entstehen: Zeit für eigene Gedanken. Zeit, den Stress des Alltags, den Lärm und die Hektik abzulegen und die Seele baumeln zu lassen. Hierfür wurden große Baumstämme aus dem Tuttlinger Forst gerastert in den Boden gerammt. Zwischen diesen konnten kostenlos verliehene Hängematten aufgehängt werden. Ein Service der sich schnell herumsprach und zu einer ganz neuen Erlebbarkeit des Donauparks führte.



Im folgenden Block - **Stadt** - entstanden an vier ausgesuchten, bewusst nicht nur attraktiven Standorten, temporäre Gärten aus der Hand von Landschaftsarchitekten, die in den voran gegangenen 10 Jahren in Tuttlingen tätig waren. Mittels dieser Aktion sollte nicht nur experimentelle Gartenkunst in die Stadt getragen werden, es wurden Bürgeraktionen und Diskussionen ins Leben gerufen. Städtebaulich vernachlässigte Ecken oder verschlafene Stadtorte waren für drei Wochen im Gespräch und sind es teilweise durch diese Aktion bis heute.

Heil- und Unkrautgarten

Das Landschaftsarchitekturbüro Kienast, Vogt und Partner aus Zürich hat auf dem kleinen Platz neben dem Tuttlinger Fruchtkasten einen Heil- und Unkrautgarten geplant, der den heutigen Wertewandel demonstrieren sollte: Die Natur hält kostenlos eine Menge wertvoller Güter bereit, deren Reiz und Schönheit in Vergessenheit geraten sind. »Ackerunkräuter sind Spiegel für einen Wertewandel: Einst als unliebsame, biedere und hässliche Pflanzen aus dem Garten verbannt, wurden sie hier wertgeschätzt und zu Objekten von Schönheit. Der Heil- und Unkrautgarten am Turmplatz wurde mit Vorträgen und Workshops der Tuttlinger Apotheker für viele Interessierte erlebbar.



Der gelbe Block

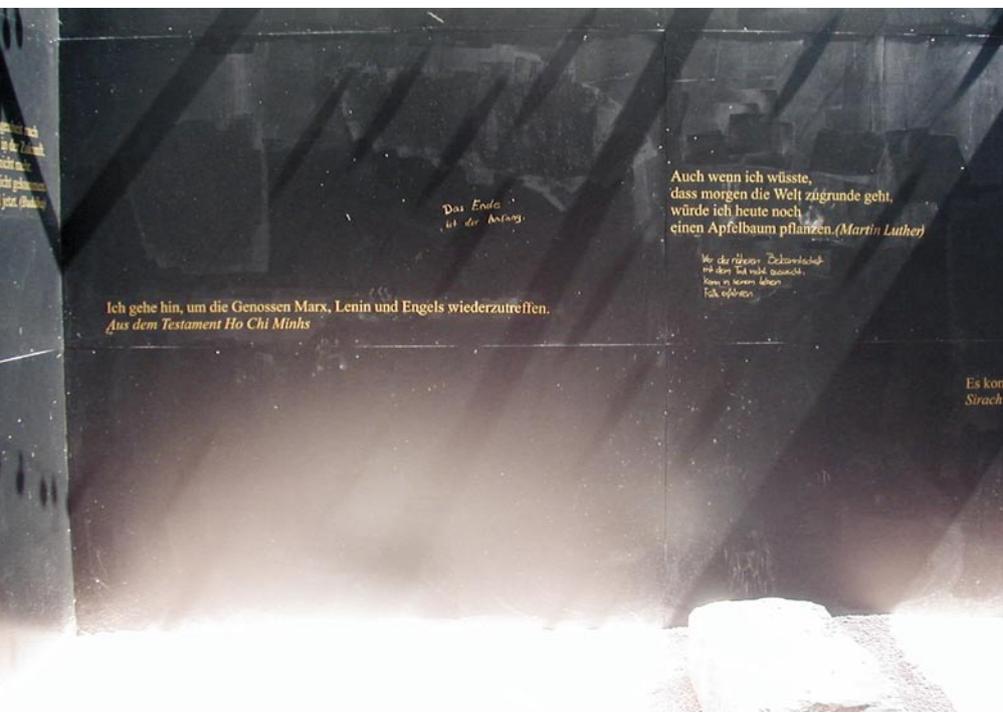
Der Titel des Beitrags der Landschaftsarchitektin Claudia Schäfer war ein Willkommensgruß an jeden Gast und Tuttlinger Bürger: In Form und Farbe des Tuttlinger Stadtlogos verwandelte die Planerin den lauten Verkehrsknotenpunkt in einen strahlenden Platz: Ein Quadrat, das aus reingelben dicht gestellten *Achillea fillipendulina* »Parker« (Scharfgarbe) bestand und von einem Band aus Natursteinquadern durchquert wurde. Das Band war Sinnbild für alles Fließende, für lineare Struktur und Dynamik. Analog dem Hopfengarten wurden auch hier nach Ende des 2. Blocks die Pflanzen an die Bürger verschenkt und wanderten in die Hausgärten.





Der letzte Garten

Dieser Garten in zentraler Lage direkt neben der Stadtkirche wurde von der Planstatt Johann Senner aus Überlingen entworfen. Er war auch Synonym für den ersten Garten, das Paradies. Zum Garten Eden führten zwei Wege; ein steiniger und ein »auf Rosen gebetteter« Weg. Sie standen symbolisch für die unterschiedlichen Lebenswege der Menschen. »Der letzte Garten«, ein abstrakter, in sich geschlossener Raum, wurde dem Besucher auf eine ambivalente Weise präsentiert. Zwei schmale Pforten führten in das Innere. Schwarze Wände deuteten auf Tod und Ohnmacht hin. Auf rotem Sand stehend, wurde der Blick des Besuchers nach oben gelenkt. Hier deutete ein Himmel voller gelber Zitronen den Weg ins Paradies. Mit diesem thematisch und gestalterisch außergewöhnlichen Beitrag neben der Stadtkirche wurde das Thema »Sterben« und die damit verbundene Friedhofskultur neu definiert. Die Kirchengemeinden boten in der Stadtkirche über drei Wochen Zugang zur parallelen Ausstellung im Kirchenschiff. Feinfühligere Veranstaltungen über das Sterben, zum Tod und dem Leben danach ergänzten den „Letzten Garten“.





Blumenpracht - Gib acht!

Der Ebertplatz als städtebaulich spannender, aber vernachlässigter Ort, wurde von Prof. Cornelia Bott zum »Erlebnisraum Ebertplatz« umfunktioniert. Zebrastreifen in Form von Blumenfeldern nahmen den öffentlichen Raum ein. Dieser gewann somit an Größe und wurde zum Begegnungsort. Die Wässerung des Sommerflors durch die Anwohner, abendliche After-Work-Partys, Frühstück auf dem Ebertplatz und Grillabende werteten diesen Ort auf und zeigten Anwohnern und Besuchern versteckte Potentiale dieses Quartiers. Es entstand Lust auf Veränderung.

Die schwimmenden Gärten

Zurückgekehrt an die Donau, dem verbindenden Fluss, fand die Trilogie ihren Abschluss. Sieben Donaustädte zeigten auf gärtnerische Art ihre Verbundenheit mit Tuttlingen. Die Städte Sigmaringen, Riedlingen, Ehingen, Ulm, Ingolstadt und Deggendorf sowie Ybbs aus Österreich stifteten zur Trilogie jeweils einen schwimmenden Garten mit Motiven aus ihrer Stadt. Am 30. August, dem Tag der »Begegnung der Donaustädte« waren Politiker, Gärtner, Bürger und Vereinsmitglieder der sieben Städte in Tuttlingen eingeladen. Die Gärten wurden gemeinschaftlich der Donau übergeben. Mit Tanz, Musik, Gesprächen und kulinarischen Genüssen wurde das Motto: »**Die Donau verbindet**« – fröhliche und menschenverbindende Wirklichkeit.



Hopfungengalerie

Gärtnerisches Herzstück während der Trilogie war die Hopfungengalerie. Zentral im Donaupark gelegen, rankte sich im Sinne des Wortes Hopfen, eine alte Auenpflanze, um wechselnde Gärten und das große Glashaus. Hopfen, zu den Maulbeergewächsen zählend, ist eine feuchtigkeitsliebende Auenpflanze, die nasse, auch zeitweise überschwemmte, nährstoffreiche Böden liebt. Es lag daher nahe, im Herzen von Tuttlingen, fünf Meter von der Donau entfernt, in deren ehemaligem Schwemmland, einen Hopfengarten erwachsen zu lassen, der mit seiner enormen Wuchskraft das Glashaus umschlang und eine interessante Galerie für die wechselnden, gärtnerischen Ausstellungsthemen bot. Besonders in der Hopfungengalerie wurden die drei Themenblöcke der Trilogie anschaulich. So standen die Hopfengärten im Block - Park- unter dem Motto: »Farben – Formen – Düfte«. Die Pflanze, der Hauptdarsteller jeder Park- und Gartenanlage, stand im Vordergrund.



Der zweite Veranstaltungszeitraum - **Stadt** - griff das Thema »kleine Stadtoasen« auf. Innerhalb dieses Themenschwerpunktes wurden kleine Gärten, nicht größer als der eines Reihenhauses, in einfacher, nachbaubarer und fantasievoller Weise gestaltet. So manche Anregung konnte hier in die typischen Tuttlinger Innenhöfe überschwappen. Eine Stadtoase besonderer Art, war der Beitrag des Klosters Beuron - alles Andere als der erwartete Klostergarten.



Im dritten und letzten Trilogieblock - **Fluss** -, machten es die Hopfengärten unter dem Motto: »Die den Gärten lieben« der Donau gleich. So wie der Fluss Jahrhunderte lang den Bürgern beispielsweise der Fell- und Lederbearbeitung diente aber auch Kummer und Mühe bereitete, zeigten diese Gärten den Nutzen für den Menschen. Gemüse und Obst einmal ganz unerwartet präsentiert, machte Lust auf Geschmacksreisen.

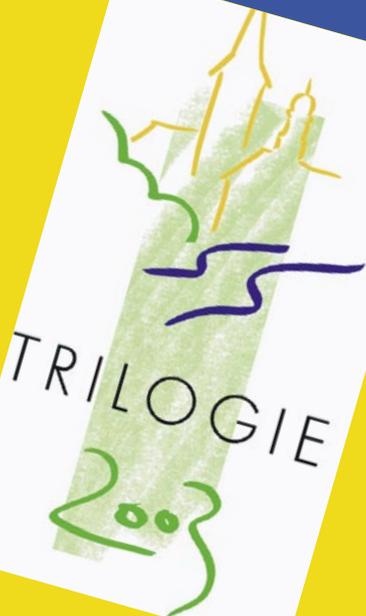


4

Marketing

Wie man ein Grünprojekt bewirbt

Auch bei der Werbung musste sich das Grünprojekt Tuttlingen auf andere Wege begeben. So wurde schnell entschieden, auf die Mithilfe einer klassischen Werbeagentur zu verzichten. Ein 2-tägiger Workshop zu diesem Thema, unter kreativer Anleitung, mit Teilnehmern aus Verwaltung, Planung, Kultur und Werbung, erbrachte eine vielfältige Ideensammlung. Es galt ein völlig neues Produkt bekannt zu machen, eine Aufgabe, der sich Landesgartenschauen nicht mehr stellen müssen, da diese im Bewusstsein der Bevölkerung fest verankert sind.





Klassische Werbemedien wie Flyer, oder Plakate wurden ergänzt durch individuelle Postkarten zu jedem Block, die (fast) jeden Haushalt erreichten. Anzeigen wurden nach einem speziell entwickelten Raster gestaltet und platziert. Eine großformatige Sonderbeilage wurde von der Tuttlinger Lokalzeitung gesponsert und eine fantasievolle Road-Show wurde in größeren Städten der Region mit dem Trilogie-Tudo veranstaltet. Bewusst wurde zwischen Bekanntem und Neuem in der Werbung gespielt, immer begleitet von dem engen finanziellen Rahmen.

Die intensiv geführte Zielgruppendifkussion führte zur Eingrenzung des Werberadiuses auf ca. 50-60 Kilometer rund um Tuttlingen. Außerdem wurde neben dem klassischen Gartenschau-Publikum ein besonderes Augenmerk auf Aktivitäten für Kinder und Jugendliche gelegt. Die Trilogie sollte beispielhaft zeigen, dass der Donaupark ein Volkspark für alle Generationen ist.

Im Nachhinein war festzustellen, dass der westlich von Tuttlingen liegende Raum deutlich schlechter über das Grünprojekt informiert war, als die übrige Umgebung. Wohl auch eine Auswirkung der zeitungstechnischen Grenzlage Tuttlingens. Dies war im Vorfeld so nicht abschätzbar und hätte bei frühzeitiger Kenntnis zur Verstärkung von Werbemaßnahmen in diesem Raum geführt.

Hauptmedienpartner war neben dem Gränzböten der Südwestrundfunk. Eine Vielzahl von Veranstaltungen entstanden speziell für das Trilogiekonzept. Es gab keine eigene SWR-Bühne. Der ganze Park diente als Senderaum, wobei der Schwerpunkt im Glashaus lag.

Der Südwestrundfunk bewarb seine Trilogieveranstaltungen in vielen Radiospots und Vorankündigungen. Das Fernsehen zeichnete mehrere Beiträge im Park auf, darunter eine Gesamtdokumentation über 30 Minuten und eine 90 minütige Unterhaltungssendung in Kombination mit der »grünen« Partnerstadt Nordheim. Eine umfangreiche Pressarbeit zu den Veranstaltungsblöcken und jeder Einzelveranstaltung schaffte permanente Präsenz in den Printmedien. Die Schwäbische Zeitung gab zu jedem Block eine Sonderbeilage heraus und lieferte in Form von täglichen Trilogieneuigkeiten aktuelle Vorankündigungen.

Begleitende Maßnahmen machten in Tuttlingen und im Parkumfeld zusätzlich auf die Trilogie 2003 aufmerksam. Hierzu zählten unter anderem die blumigen Bepflanzungen der Ortseingänge; Transparente und Fahnen an den Parkeingängen; ein Leitsystem in der Stadt, hin zum Park und ein neues, dauerhaftes Leitsystem im Park und der angrenzenden Stadtbereiche; 50 große Blumenkisten vom Bahnhof bis in die Innenstadt; die Verwendung des Trilogie-Logos auf allen städtischen Publikationen und die täglich aktualisierte Präsenz im Internet. Alle genannten Maßnahmen und viele weitere sorgten für einen hohen Bekanntheitsgrad eines, vom Namen bislang unbekanntes Projektes, dem Grünprojekt Baden-Württemberg in Tuttlingen.



5

Resümee und Zukunft

Die Trilogie hat auf herausragende Weise gezeigt, wie ein Gartenprojekt dieser Größenordnung eine ganze Stadt in ihren Bann ziehen kann. Ein größeres Feld des bürgerschaftlichen Engagements der Tuttlinger für ihre Stadt gab es in diesem Ausmaß seit dem Wiederaufbau der Stadt nach dem Stadtbrand 1803 bislang wohl nicht mehr. Ohne die Mithilfe der Bürger wäre die Trilogie nicht das geworden, was sie war, ein unvergessliches Tuttlinger Gartenfestival.





An dieser Stelle sei daher noch einmal von ganzem Herzen allen freiwilligen Helferinnen und Helfern gedankt. Gleiches gilt für die hohe Zahl an Firmen aus Tuttlingen und der Region, die sich in Form von Geld-, Sach- oder Personalleistungen in das Projekt einbrachten. Ohne Ihre Hilfe wäre Einiges in und um die Trilogie nicht zu realisieren gewesen. Hervorzuheben ist dabei, die anfänglich nicht geahnte Mitwirkungsbereitschaft der Tuttlinger Bürgerinnen und Bürger an der Trilogie. Allein über 400 Freiwillige übten bis zu einem Jahr im voraus für die beeindruckende Eröffnungsjonglage. Es würde den Rahmen dieser Dokumentation sprengen hier alle Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, Vereine, Kirchen, Firmen und Einzelpersonen aufzuführen, die sich ehrenamtlich und mit riesigem Engagement in den Donaupark und die Trilogie einbrachten. **Tausende von freiwilligen Helfern und Akteuren** aus Tuttlingen, einschließlich Eßlingen, Nendingen und Möhringen, machten die Trilogie zu einem unvergessenen Ereignis. Dies zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass die Tuttlinger noch heute gerne von »Ihrer Trilogie« sprechen, oder die Redewendung: »mir ganget in die Trilogie« zu hören ist, mit dem sie den heutigen Donaupark meinen.

Nur eine einzige von über **185 Einzelveranstaltungen** der Trilogie musste zwischen dem 14. Juni und dem 14. September ausfallen. So schlecht die andauernde Hitze für den Park und seine Pflanzen war, so positiv wirkte sie sich auf die Durchführbarkeit der Veranstaltungen aus. Erfahrungen über Grünprojekte lagen bislang nur aus Pfullendorf vor. Diese wiederum waren in wesentlichen Teilen nicht auf Tuttlingen übertragbar. So war Tuttlingen die bislang einzige Gartenschau für die, abgesehen von einzelnen Abendveranstaltungen im Glashaus, **kein Eintritt** erhoben wurde. Ebenfalls erstmalig in Baden-Württemberg, gab es **keinen Zaun** um das Gelände. Lediglich die Hopfengartengalerie wurde aus gestalterischen und sicherheitstechnischen Gründen eingefriedet. Der Zugang war aber während der Trilogieblöcke durchgängig von morgens bis Mitternacht kostenlos möglich. Der freie Zutritt ohne Zaun führte dazu, dass der Park besonders in den heißen

Sommernächten 2003 hervorragend angenommen wurde. Viele Abende auch ohne besondere Veranstaltungen vermittelten südländisches Flair bis weit in die Nachtstunden.

Angesichts des fehlenden Kartenverkaufs war keine direkte Besucherregistrierung möglich. Anhand mehrerer Stichprobenzählungen, Befragungen und daraus resultierenden statistischen Berechnungen konnten ca. **255.000 Besucher** für den Zeitraum der Trilogie vom 14. Juni bis zum 14. September ermittelt werden. Als Planungsansatz dienten erhoffte 150.000 Besucher. Die Erwartungen wurden somit auch zahlenmäßig weit übertroffen.

Etwas gelitten haben einige Nachmittagsveranstaltungen durch die oftmals unerträgliche Hitze. Gewünschte Besucherzahlen konnten bei so mancher Veranstaltung nicht erzielt werden. Freibäder und der nahe Bodensee stellten an einigen dieser Nachmittage, mit häufig bis zu 35 Grad im Schatten, eine nicht zu schlagende Konkurrenz dar. Um so größer waren die Besucherströme am Abend und bis in die Nacht.

Ein besonderer Erfolg des Grünprojektes liegt nachträglich betrachtet auch darin, dass nahezu der gesamte Park dauerhaft erhalten blieb. Lediglich eine Fläche von ca. 1.000 m² (ca. 1,5 % der Gesamtfläche) im Bereich des ehemaligen Hopfengartens wurde zurück gebaut und wieder dem Festplatz beziehungsweise dem neuen Wohnmobilstandort zugeschlagen.

Durch die dauerhafte Unterhaltung des Donauparks entstehen Zusatzkosten in Höhe von ca. 80.000 Euro. Für die tägliche Pflege des Parks wurde deshalb eigens eine neue Stelle geschaffen. Dieser, nun seit gut zwei Jahren im Amt tätige Parkgärtner, ist Pfleger und Koordinator zugleich. Anhand eines detaillierten Pflegeplanes führt er eigenständig Arbeiten aus, koordiniert weiteren Arbeitskräfteeinsatz aus dem städtischen Baubetriebshof und betreut ebenfalls tätige Fremdfirmen. Dieses anfänglich heftig diskutierte Modell einer



durchgängig zuständigen Person für den Park, hat sich hervorragend bewährt. Zusätzlich zur Kernfläche des Donauparks, die gleichzeitig Förderkulisse für den Landeszuschuss war, konnten einige **ergänzende Maßnahmen** auf den Weg gebracht werden. So erhielt der historische Stadtgarten rechtzeitig zur Trilogie die überfällige Renovation in Form von neuen Möbeln, Lampen und erneuerten Wegebelägen. Ebenso wurde während der bereits laufenden Baumaßnahme der Übergang des Donauparks in das Schulzentrum neu gestaltet – eine Maßnahme die eindeutig in die Zukunft weist. Auch hier könnte sich der Park weiter entwickeln.

Durch die überaus positiven Gesamteindrücke der Trilogie wuchs der Wunsch in der Bevölkerung einige der ursprünglich temporär geplanten Bausteine dauerhaft zu erhalten. Mit Beschluss des Gemeinderates nach Beendigung der Trilogie konnte manches ermöglicht werden. Dies auch deshalb, da der Regiebetrieb aus den zur Verfügung gestellten Investitions- und Durchführungsmitteln, dank sparsamer Haushaltsführung, eine nicht unerhebliche Geldsumme an den städtischen Gesamthaushalt zurückgeben konnte. So wurden vier Kunstwerke der Karlsruher Akademie erworben. Die sehr beliebte Wasserfontäne konnte ebenso erhalten werden.

Besonders erfreulich ist, dass auch temporäre gärtnerische Elemente ihren Weg in die Daueranlage gefunden haben. Der Traumgarten und der Garten Momo spielten sich in der Beliebtheitskala auf die vordersten Plätze und sind, ursprünglich nur für drei Wochen geplant, aus dem Park nicht mehr wegzudenken. Letzterer allerdings in reduzierter Form und verständlicherweise nicht mehr bespielt. Dafür erhielt er aktuell eine Nachrüstung in Form von drei Ruheliegen, heißbegehrte Gartenmöbel in den Mittagspausen. Der Traumgarten, als befristetes Gartenkunstwerk, preiswert und kurzlebig gebaut, wurde nach dem Beschluss zur dauerhaften Übernahme mittlerweile mit stabileren Holzstützen und Dauer-Hängematten ausgestattet. Ebenso konnten die farbigen Blumenbänder am Festplatz und dem Flach-



wasserbereich erhalten bleiben, sowie der Blumenschmuck am Poststeg. Gerade dieser Sommerflor im ansonsten eher schlicht gehaltenen Donaupark bringt weiterhin festliche Gartenstimmung in die grüne Stadt-lunge. Nach einjähriger Pause konnten 2005 an den wichtigsten Stadteingängen, dank der Mithilfe engagierter Firmen, die eigens für die Trilogie entwickelten Tuttlinger Blumen-Eistüten reaktiviert werden.

Was wäre der **Park ohne Gastronomie?** Nachdem sich der temporäre Biergarten am Skatepark in vielerlei Hinsicht bewährt hatte und von alten Tuttlingern sehr schnell liebevoll als »Tannezäpfle« vereinnahmt wurde, konnte dieses Thema nicht einfach mit der Trilogie abgeschlossen werden. Mit Hilfe eines neuen Pächters wurde ein schlichter, aber voll funktionstüchtiger Dauer-Biergarten zum Jahr 2004 erstellt. Es ist vorgesehen diesen Bereich mit den ebenfalls zur Trilogie neu erstellten öffentlichen WC-Anlagen um einen Radwanderzeltplatz zu ergänzen. Mehrfach stillschweigend geduldete Zeltgäste zeigen diese Notwendigkeit auf und belegen die Attraktivität an dieser Stelle des Donauradwanderweges.

Geradezu sensationell entwickelt hat sich die charmante Café-Gastronomie an der Bootslande. Durch einen Pächterwechsel im Jahre 2004 und die einhergehende Neukonzeption ist dieser älteste Teil des Donauparks mittlerweile zum attraktiven Freiluft-Szenetreff in der Tuttlinger Gastronomiewelt avanciert. An warmen Sommerabenden bevölkern ganze Menschengarnen die Sitzstufen und Rasenflächen rund um diesen immer noch kleinen, aber feinen Bootsiosk. Es ist vor allem für die jüngeren Bürger dieser Stadt nicht mehr vorstellbar, dass nur wenige Jahre zuvor lediglich steile Brennesselböschungen in diesem Bereich die einzige »Attraktion« war.



Der Donaupark ist aus dem täglichen Leben der Tuttlinger Bürger nicht mehr wegzudenken. Werktags dient er beispielsweise in den Mittagspausen täglich Hunderten von Berufstätigen als Ort der Entspannung und Regeneration. Ganztägig wird er von Schulen, Kindergärten und Vereinen für Aktivitäten im Sport- und Bewegungsbereich genutzt. Er dient aber auch als lebendes Anschauungsobjekt für praktische ökologische Fragestellungen. Radwanderer lädt der Park ein, eine Weile zu rasten und dabei des öfteren der Innenstadt einen Besuch abzustatten. Am Nachmittag, in den Feierabenden und an den Wochenenden wird der Park, wie zu besten Trilogiezeiten, zur Freizeit- und Flanierzone. Familien mit Kindern bevölkern den Spielbereich und die nutzbaren Flachwasserbereiche. Die Idee des grünen Rückgrates, das die einzelnen Stadtbausteine miteinander verbindet, ist Realität geworden. Es gibt kaum einen Bewohner dieser Stadt der sich mittlerweile nicht sein Plätzchen am Fluss erobert hat. Die Planungs-idee – **Erlebbarkeit der Donau** – ist gänzlich angenommen worden.

Der Skatepark, anfänglich geradezu überlaufen, hat sich erhoffterweise auf ein nutzungsverträgliches Maß eingependelt und wird fahrtechnisch hoch gelobt. Nicht umsonst wird er bisweilen aus ganz Deutschland angefahren und in Fachzeitschriften hervorgehoben. Lediglich Nachbesserungsarbeiten wegen schlechter Betonausführung sorgen für leichten Verdross. Im Bereich des Festplatzes ist wieder Normalität, aber auf deutlich höherem Niveau eingekehrt. Gestalterisch geordnete Stellplätze wechseln sich mehrmals jährlich mit ausgesuchten Zirkus- und Jahrmarktveranstaltungen ab. Hierbei dient das dauerhaft übernommene Blumenband als harmonischer Vermittler zwischen dem Park und der Parkierungs- und Veranstaltungsnotwendigkeit.

Unmittelbar am Festplatz und Birkenhain gelegen, konnte 2004 der Wohnmobilstellplatz fertig gestellt werden. Seit Inbetriebnahme ist dieser gut besucht und wird mittlerweile in Führern und Fachzeitschriften auch wegen seiner schönen Lage gepriesen.

Viele Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt bedauern das Ende der Parkveranstaltungen, so wie sie die Trilogie in breiten Variationen angeboten hat. Leider war es nach der Trilogie aufgrund großer Einsparzwänge nicht möglich hier zumindest in bescheidenem Rahmen reduzierte Folgeveranstaltungen anzudenken. Das unterstützende ehrenamtliche Potential wäre unmittelbar nach dem 14.09.2003 sicherlich vorhanden gewesen. Bescheidene Ansätze, beispielsweise der Kirchen, bis heute gelegentlich einen Sonntagsgottesdienst in den Park zu legen, belegen aber die anhaltende Sehnsucht der Bürger nach Belebung. Der Raum für potentielle Aktivitäten ist glücklicherweise nun da, die Zeiten und finanziellen Rahmenbedingungen entwickeln sich weiter. Neue Ansätze gerade im Bereich **bürger-schaftlichen Engagements** stimmen zuversichtlich im Donaupark die eine oder andere parkverträgliche Veranstaltung wieder zu aktivieren.

Baulich ist es angedacht, den Park flussabwärts in naturnaher Ausprägung weiter zu entwickeln. Genehmigte Planungen liegen bereits vor. Der Baubeginn ist angesichts der angespannten Haushaltslage derzeit aber noch nicht konkret absehbar. Flussaufwärts wartet noch ein letzter großer Baustein auf seine Realisierung, die Renaturierung des sogenannten Schlauches. Dieser großen Maßnahme nähert sich Tuttlingen im Rahmen eines langfristigen Gemeinderatsauftrages durch kontinuierlichen Grunderwerb zwar langsam, aber beständig. Die Planungs-idee des Naturkundeparks Donauauen wird nicht zuletzt durch den neuen Donaupark immer mehr zur Realität.

Zahlen, Daten, Fakten

Chronologie – Werdegang des Grünprojektes

- 13.06.1996:** Der Gemeinderat beschließt, sich für das Landesprogramm Natur in Stadt und Land (NSL), **das Grünprojekt**, zu bewerben.
- 24.02.1997:** Die Landesregierung erteilt der Stadt Tuttlingen unter 26 Mitbewerbern den Zuschlag für das Grünprojekt 2003. Zum ersten Mal wird der Zuschlag für das Jahr 2003 dabei auf zwei Städte verteilt. So erhält die Gemeinde Nordheim 1,5 Mio. DM (766.000 Euro) und Tuttlingen 1 Mio. DM (511.000 Euro) Landeszuschuss. Durch diese Reduzierung ist es erforderlich den bisherigen Planungsraum deutlich zu verkleinern.
- Sommer 1997:** Das Landschaftsarchitekturbüro Senner aus Überlingen wird mit der Erarbeitung des Rahmenplanes beauftragt.
- 04.12.1997:** Der Rahmenplan wird dem technischen Ausschuss vorgestellt. Die Verwaltung erhält den Auftrag dieses Maßnahmenpaket in einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren.
- 16.02.1998:** Abstimmung des Rahmenplanes mit dem Ministerium Ländlicher Raum und der Förderungsgesellschaft für Landesgartenschauen.
- 18.02.1998:** Erste öffentliche Diskussionsveranstaltung im Ratssaal für die Tuttlinger Bevölkerung.
- 29.04.1998:** Vorstellung der Rahmenplanung im Umweltbeirat.
- 06.07.1998:** Durchführungsbeschluss der Stadt Tuttlingen
- 15.03.1999:** Vorstellung des Entwurfs im Gemeinderat – Baubeschluss
- 17.04.2000:** Gemeinderatsbeschluss das Projekt NSL organisatorisch als Regiebetrieb zu führen. Gründung des NSL-Ausschusses.
- 19.07.2000:** Im NSL-Ausschuss wird der erste Bauabschnitt an die Firma Schöppler vergeben.
- 24.07.2000:** Vorstellung und Beschluss des Durchführungskonzeptes »Trilogie 2003 – PARK–STADT–FLUSS«.
- August 2000:** Baubeginn des Bereichs 1 »Bootslände«
- 29.11.2000:** Fertigstellung des 1. Bauabschnitts.
- 30.01.2001:** Vergabe von Bereich 5 »Umläufe« an die Firma Heim

- 09.05.2001: Vergabe von Bereich 3 »Parkplätze Donauspitz« an die Firma Storz.
- 12.09.2001: Vergabe von Bereich 2 »Grünes Band Donauspitz« an die Firma Schellhammer. Dem Ausschuss werden mögliche Pächter für das beschlossene Gastronomieobjekt vorgestellt.
- 15.10.2001: Der neue Parkplatz Donauspitz wird in Betrieb genommen.
- 20.02.2002: Vergabe von Bereich 4 »Festplatz« an die Firma Schöppler.
- 11.06.2002: Vergabe von Bereich 6/7 »Spielhügel« an die Firma Schöppler.
- 02.07.2002: Nachdem die Vertragsverhandlungen mit der Pächterin kurz vor Baubeginn gescheitert sind, beschließt der NSL-Ausschuss auf den Bau der Dauergastronomie zu verzichten.
- 15.07.2002: Fertigstellung von Bereich 4 »Festplatz«.
- 30.08.2002: Fertigstellung von Bereich 2 »Grünes Band Donauspitz«.
- 13.09.2002: Im Bereich Umläufe wird die Spielwiese zur erstmaligen Benutzung im Rahmen des »Festival des Sports« freigegeben.
- 18.09.2002: Vorstellung des Marketing-Konzepts für die Trilogie 2003 und der Planungen für die »Temporären Gärten«.
- 18.09.2002: Vergabe der weiteren Bauarbeiten für den Bereich 7 »Skatepark« an die Fa. Schuler (Beton- und Stahlbau) und die Firma Störk (Asphaltarbeiten). Die Fa. Saum wird mit der Ausführung der Pflanzarbeiten für den Bereich 6/7 »Spielhügel/Skatepark« und Übergang Schulen beauftragt.
- 20.02.2003: Baubeginn Hopfengarten und Glashaus.
- 07.04.2003: Beschluss des Parkierungs-Bewirtschaftungskonzeptes für die Dauer der Trilogie.
- 14.06.2003: Eröffnung der Trilogie
- 14.09.2003: Abschluss der Trilogie

Gremien, Mitarbeiter, wesentliche Planer und Berater

NSL – Ausschuss

Vorsitzender: Oberbürgermeister Heinz-Jürgen Koloczek

Mitglieder des

Gemeinderates: Siegfried Aberle
Georg Betzler
Ute Diener-Doms
Horst Riess
Klaus Cerny
Simone Bühler
Rolf Haux
Hans-Martin Schwarz

Beratende

Mitglieder: MR Erwin Beyer – Ministerium für Ernährung
und Ländlichen Raum
Reiner Mauch – Vorsitzender Förderungsgesellschaft
Landesgartenschauen (FG)
Paul Saum – Gesellschafter der FG

Zur Durchführung der Trilogie 2003 gründete die Stadt Tuttlingen den
Regiebetrieb Natur in Stadt und Land.

Mitarbeiter:

Michael Hensch – Geschäftsführung
Marco Schaffert – Stellvertretende Leitung,
Veranstaltungen und Marketing
Jochen Rapp – Oberbauleitung und Technik
Arzu Arabacioglu – Veranstaltungen und
Öffentlichkeitsarbeit
Irina Fix – Sekretariat und Veranstaltungen

Sowie themenbezogen für Veranstaltungen, Haushalt,
Öffentlichkeitsarbeit und Marketing:

Isabel Kling
Heike Kienzler
Holger Behrendt
Rainer Orglmeister und Christoph Salm

Gesamtplanung

und Bauleitung: Planstatt Johann Senner (Freier Landschaftsarchitekt)

Gesamtberatung: Michael Martin (Geschäftsführer der Förderungs-
gesellschaft für die Baden-Württembergischen Landes-
gartenschauen)

Beratung Marketing und Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Ahron Schwerdt

Grafik: revoLUZion

Sponsoringakquisition: Uwe Schaut (MarCo Consulting)

Investitionshaushalt:

(Stand Mai 2005)

(im Vergleich: das erste
Grünprojekt in Pfullendorf)

	Tuttlingen	Pfullendorf
Gesamtkosten:	2.998.000 €	4.644.000 €
Einnahmen:	25.000 €	–
Anteil des Landes:	511.000 €	1.276.000 €
Anteil der Kommune:	2.462.000 €	3.367.000 €
Folgekosten jährlich:	ca. 80.000 €	130.000 €

Durchführungshaushalt:

(Stand Mai 2005)

	Tuttlingen	Pfullendorf
Gesamtkosten:	1.306.000 €	2.809.000 €
Ausstellung/Veranstaltung:	726.000 €	1.361.000 €
Öffentlichkeitsarbeit:	130.000 €	689.000 €
Personal/Honorare/Pflege/ Sonstiges:	450.000 €	763.000 €
Einnahmen:*	242.000 €	1.573.000 €
Anteil der Kommune:	1.064.000 €	1.240.000 €

* Beim Grünprojekt Tuttlingen wurde erstmalig kein Parkeintritt verlangt. Die Einnahmen setzen sich im Wesentlichen aus Spenden/Sponsoring und dem Landesbeitrag zum Treffpunkt Baden-Württemberg zusammen.

Begleitende Maßnahmen:

Sanierung Stadtgarten:	175.000 €
Biergarten und WC-Anlagen:*	146.000 €
Übergang Schulen:*	38.000 €
Wohnmobilstandort:*	28.000 €
Inliner-Rundstrecke:*	54.000 €
Rosenpfad:*	3.000 €

* Reine Baukosten ohne Baunebenkosten.

Diese sind im Investitionshaushalt in den Baunebenkosten enthalten.

Der Donaupark und die Trilogie in Zahlen

Fläche Kernbereich:	ca. 8,5 ha
Fläche Gesamtpark:	ca. 11 ha (inklusive Stadtgarten + Uferpromenade Wöhrden ohne Sportflächen Umläufe)
Veranstaltungen:	ca. 185
Dauer der Trilogie:	14.06. bis 14.09.2003
Zuschauer:	ca. 255.000

Pfullendorf ca.190.000

Nordheim ca.138.000